

Freitag, 11. April 2008

Pfalzkrlinikum für Psychiatrie und Neurologie Klingenmünster

**Ansprache von Renate Rosenau  
zur Einweihung der Pfälzischen Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr verehrte Frau Beck,  
Gäste aus Politik, Verwaltung, aus Ehrenamt und Beruf, aus dem Pfalzkrlinikum und benachbarten Kliniken, sehr geehrte Angehörige der Opfer, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation,

mit dem Dank an die Gastgeber für die Einladung verbinde ich die Grüße der *Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey*, einer kleinen Arbeitsgruppe, die in Zusammenarbeit von einigen Bürgern, der Leitung des Museums Alzey und Mitarbeitern der Rheinhessen-Fachklinik die Geschichte der früheren hessischen Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alzey aufgearbeitet, dokumentiert und im Jahr 2000 in einer Ausstellung mit Begleitband der Öffentlichkeit präsentiert hat. Seitdem arbeitet ein dreiköpfiges Team an Nachforschungen zu den Patientenschicksalen, um möglichst alle aufzuklären, den Angehörigen Auskunft zu geben und sie, wenn gewünscht, zu begleiten, und den Opfern ihren Namen wiederzugeben. Bei diesen Recherchen haben wir Erschütterungen, Kummer und Schmerz nacherlebt, mußten Pausen einlegen, haben erfahren, wie sehr Betroffene noch heute leiden und wie gut es ihnen tut, wenn die von den Nazis verbreiteten Lügen über das Schicksal ihres Angehörigen – Todestag, Todesursache, Todesort - endlich entlarvt werden, weil die Wahrheit ans Licht kommt.

In diesem Mahnmal werden die Ängste, die Schmerzen und die Verzweiflung der Opfer und ihrer Angehörigen sichtbar, ein erster Schritt, diese pfälzer Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns aus dem Verschweigen, aus der Tabuisierung heraus zu holen und ihren Angehörigen einen Ort des Trauerns zu geben, denn die meisten Opfer haben keine Gräber.

Ein erster Schritt, denn noch sind die Opfer – auch hier - namenlos. Soldaten, die den „Heldentod“ starben, Juden, Sinti und Roma, die aus rassistischen Gründen vernichtet wurden, politisch Verfolgte. Ihre Namen werden nicht verschwiegen, aber bis heute die Namen der Menschen, die als erste in Massen vernichtet wurden, weil sie krank waren oder als asozial galten.

Das Archivrecht des Bundes und das einiger Länder, und insbesondere das Landesarchivgesetz Rheinland-Pfalz, verlangen nicht nur die Anonymisierung, sondern sie gewähren noch nicht einmal den Zugang zu den Gesundheitsakten und den Krankenakten für Forschungszwecke. Die Identifizierung der Opfer, die möglich wäre, der Nachvollzug ihres Lebens und Leidens, die Aufklärung für Angehörige, die bis heute unter der Ungewissheit leiden, ist für diese noch immer in Anonymität gehüllte Opfergruppe rechtlich

verbaut und damit auch die Aufarbeitung und Richtigstellung von Legenden, die sich in Familien, in Gemeinden, in den Anstalten halten.

Es wundert nicht, dass bei dieser Rechtslage in Rheinland-Pfalz eine landesweite Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen an den Kranken und „Asozialen“ fehlt. Als in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern umfassende Untersuchungen stattfanden, wurden die ehemals bayerischen (Pfalzklinik), ehemals hessischen (Alzey, Heidesheim) und ehemals preußischen Anstalten (Andernach, Jüdische Heil- und Pflegeanstalt Bendorf-Sayn) nicht mit einbezogen. Die Studien, die vorliegen, - außer der über Klingenmünster - wurden durch Bürgerengagement ehrenamtlich über Jahre erarbeitet, soweit das Archivrecht dies zuließ, aber für die meisten ehemaligen Anstalten ebenso für die Gesundheitsämter fehlt die landesweite Aufarbeitung. Auch die Ausstellung und der Katalog im NS-Dokumentationszentrum Osthofen bedürfen der ergänzenden Forschung und Dokumentation.

### **Wer waren die Opfer?**

Sie wurden in einem Ausleseprozess ermittelt, an dem die Heil- und Pflegeanstalten zusammen mit den neuen Gesundheitsämtern und den neuen Erbgesundheitsgerichten eine zentrale Rolle einnahmen. Wie und wonach wurden die Opfer ausgewählt?

Das geschah in einem Prozess, der 1933 mit einem Gesetz begann und sich in wenigen Jahren zu der auch nach NS-Recht illegalen Vernichtung radikalisierte:

Das Gesetz zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 sortierte die Erbgesunden von den Erbkranken. Ein Jahr später begannen die Gesundheitsämter, 1936 auch die Heil- und Pflegeanstalten, mit der „Erbbiologischen Bestandsaufnahme des Volkes, - des gesamten Volkes! -, nach Auslesekriterien, die von Universitätsinstituten in Gießen und Jena zusammen mit Anstalten erprobt worden waren – übrigens auch schon seit 1934 in der Landes- Heil- und Pflegeanstalt Alzey, die damit zu den ersten gehörte. Hier ging es jetzt um den wissenschaftlichen Nachweis der Erblichkeit von Kriminalität und Asozialität. Die Anstalten legten hunderte von Sippentafeln“ für belastete Familien / Sippen an, in denen die Sippenangehörigen bis zu sechs Generationen nach folgenden Merkmalen aufgelistet wurden:

- Angeborene Missbildungen
- Taubstummheit oder Blindheit
- auffällige Begabungen
- Schwachsinn, Idiotie
- Geisteskrankheiten, Nervenkrankheiten wie Fallsucht, Gehirnerweichung
- Trunksucht
- Anstaltsaufenthalte
- Tuberkulose
- Zuckerkrankheit
- Geschlechtskrankheiten
- selbstverschuldete Verarmung
- verbrecherische Anlagen, Vorstrafen
- Selbstmorde, u.ä.

Diese Daten wurden in Erbkarteikarten übertragen, die zusätzlich abfragten:

- Renate Rosenau, Ebertstraße 26 C, 55232 Alzey , Telefon 06731 993322, Fax 993320, eMail [RenateRosenau@t-online.de](mailto:RenateRosenau@t-online.de)
- Gunda John, Ebertstraße 26 C, 55232 Alzey, Telefon 06731 42144
- Hedi Klee, Kirchweg 7, 55234 Freimersheim, T+ F 06731 98641, eMail [hklee@ewr-online.de](mailto:hklee@ewr-online.de)

- Beruf
- Blutsverwandtschaft der Eltern
- Schulart und Schulleistungen
- Heiratsalter, Kinderzahl
- Unfruchtbarmachung
- sonstige Besonderheiten in der Familie
- Und - in Umkehrung des Sozialstaatsprinzips - musste die Frage beantwortet werden: „Fielen der/die Kranke oder Familienangehörige der öffentlichen Fürsorge längere Zeit zur Last wegen a) wirtschaftlicher, b) gesundheitlicher Hilfsbedürftigkeit, c) asozialen Verhaltens, d) Verwahrlosung?“

Diese erfassten Daten wurden breit verteilt: an Forschungsinstitute und Gesundheitsämter des Wohnortes und des Geburtsortes, die Drittfassung an das Reichsgesundheitsamt für eine zentrale Erbdatei. Nur wer „deutschblütig, erbgesund und nicht asozial war und der Fürsorge nicht zu Last fiel“, erhielt:

- die Heiratserlaubnis
- Ehestandsdarlehen, familienbezogene Förderung /Kindergeld
- die Tauglichkeit und Würdigkeit als Erbhofbauer  
Schul- und Studienplätze, Zulassung und Aufstieg in nationalsozialistischen Organisationen,
- das Mutterkreuz ...

Allein an der LHPA Alzey waren 1934 bis 1939 über 700 Personen untersucht worden und mit ihnen 17.000 Sippenangehörige aus Rheinhessen nach den o.g. Merkmalen erfasst.

### **Wie viele Pfälzer hier, wie viele Menschen reichsweit?**

Eine gigantische Datenbank, nach der zunächst über Förderung und Förderungsentzug und dann über Leben und Tod entschieden wurde.

Die Heil- und Pflegeanstalten hatten bereits 1939 ihren eigentlichen Auftrag, Kranke zu heilen und zu pflegen, überschritten, und für eine Selektion des gesamten Volkes Daten geliefert.

Die meisten Opfer sind nicht in ihren Heimatanstalten gestorben, sondern in den Tötungsanstalten weit weg. Aber diese Heimatanstalten haben sie erfasst und abgeben.

Noch immer geben wir den Opfern ihren Namen nicht zurück. Unser Wunsch, unsere Empfehlung, gerichtet an das Land Rheinland Pfalz, an Sie, Herr Ministerpräsident:

- Lassen Sie Forschung zu, die bisher nach dem geltenden Landesarchivgesetz nicht möglich oder sehr erschwert ist,
- Ermöglichen Sie eine landesweite Erforschung dieses Teilbereichs der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Rheinland-Pfalz.

*Renate Rosenau*, OStDir a.D., Arbeitsgruppen zur Forschungsarbeit zur NS-Zeit für

- die Rheinhessen-Fachklinik Alzey
- die ehemalige Jüdische Heil- und Pflegeanstalt Bendorf-Sayn.

- Renate Rosenau, Ebertstraße 26 C, 55232 Alzey , Telefon 06731 993322, Fax 993320, eMail [RenateRosenau@t-online.de](mailto:RenateRosenau@t-online.de)
- Gunda John, Ebertstraße 26 C, 55232 Alzey, Telefon 06731 42144
- Hedi Klee, Kirchweg 7, 55234 Freimersheim, T+ F 06731 98641, eMail [hklee@ewr-online.de](mailto:hklee@ewr-online.de)